



Die 'Neue Galerie Alter Meister' im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zu Münster

Seit 1989 beherbergt das Westfälische Landesmuseum in Münster eine umfangreiche Dauerleihgabe. Die 'Neue Galerie Alter Meister'; sie umfaßt 149 Gemälde des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, und wurde dem Museum aus westfälischem Privatbesitz überlassen. Der Bestand geht im wesentlichen auf drei traditionsreiche Sammlungen zurück, die von Willem Vincent Baron van Wittenhorst (gest. 1647), von Wilhelm Reichsfreiherr von Fürstenberg (1623-1699) und die Sammlung zur Mühlen, welche die Vorfahren des heutigen Besitzers im Jahre 1828 erworben haben. Durch den Zugewinn dieser Privatsammlung, die zu den bedeutendsten Westfalens gehört, wird das künstlerische Spektrum im Bereich der alten Kunst hervorragend erweitert, was sich besonders in der nach Ergänzung verlangenden Abteilung des 17. Jahrhunderts bemerkbar macht.

Die Sammlung umfaßt die gesamte Bandbreite der im 16. und 17. Jahrhundert relevanten Bildthemen: Landschaft, Portrait, Architekturbild, Genre, mythologische und religiöse Themen, hierbei ist besonders die Entwicklung der Gattung Porträt durch hervorragende Belegstücke gut zu verfolgen. Den Anfang machen hier die Utrechter Maler des frühen 16. Jahrhunderts, wobei Jacob van Utrechts 'Porträt eines unbekanntem Herrn' von 1522 noch stark in der Tradition spätgotischer Stifterdarstellungen auf Altären steht. Ein Eindruck, der durch den halbrunden Bildabschluß und die Einfügung eines gemalten Totenschädels, eines 'memento mori' auf der Rückseite noch betont ist. Wieviel freier formuliert Jan van Scorel nur wenige Jahre später den neuen Menschen, das Individuum abseits überkommener religiös gebundener Präsentationsformen im Porträt des Utrechter Dekans und Kanonikers Hermann van Lockhorst. Es ist ein lebhafter, prüfend-packender Blick, der aus dem ungeschönten Antlitz den Betrachter bzw. den Maler trifft, dessen Werke der Geistliche sehr schätzte. Hier kommen zwei bedeutende Zeitgenossen zusammen: Eine der gebildetsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Utrecht an der Wende zum 16. Jahrhundert und ein Maler, der sich den neuen geistigen und technologischen Strömungen der Zeit öffnete, humanistische Studien trieb, Italien durchreiste und eine Gruppe niederländischer Pilger 1518/1519 bis nach Palästina begleitete. Seine Porträts, die ihre Prägung durch die italienische Frührenaissance zwar verraten, sind jedoch immer eigene Bildschöpfungen vor Landschaftsausschnitt oder neutraler Farbfläche wie im Bildnis des Kanonikers, welches, um 1527 entstanden, als das früheste Einzelporträt Scorels gilt.

Paulus van Vianens miniaturhaft fein gemaltes Selbstbildnis, in dem er die Bildnisse von Adriaen de Vries und Hans van Aachen einbezieht, ist zugleich Ausdruck künstlerischen Selbstbewußtseins wie Freundschaftsbild dreier Maler, die sich am Hofe Rudolfs II. - dem stilbildenden Hof um 1600 - orientierten.

Eine Besonderheit der Sammlung ist die große Zahl kleiner Porträts von Cornelis van Poelenburgh. Sie dürfte singular in einem deutschen Museum sein. Der Utrechter Poelenburgh zählte nach seinem Romaufenthalt von 1620-1625 im Kreise der 'Bentvueghels' zum Begründer der italianisanten Landschaft. Seine sich besonders durch subtile Lichtbehandlung sich auszeichnende Malerei findet man

auch bei seinen kleinen Porträts - darunter eines von Jan Both - die von den Zeitgenossen sehr hoch geschätzt und hoch bezahlt wurden.

Die flämische Barockmalerei wird in glanzvollen Beispielen u. a. durch eine 'Rast der Diana' von Jan Brueghel sowie ein Stilleben Frans van Sons vorgeführt. Es ist eines jener großformatigen Frucht- und Blumengebilde mit Glaspokal im Bildzentrum, die uns heute über dem delikaten Augenschmaus oft die darin verborgene Symbolik vergessen lassen. Der Pokal, das Kreuz inmitten bildgewordener Fruchtbarkeit der Natur, sind Hinweise auf die von der Gegenreformation geförderte eucharistische Devotion.

Wie anders die holländische Malerei das Thema Stilleben in der Mitte des 17. Jahrhunderts auffaßt, zeigen einige Frucht- und Gemüsebilder des Haarlemer Malers Jan Matham. Sie zählen zu den großen Kostbarkeiten der Sammlung, da sie in ihrem hervorragendem Erhaltungszustand nichts von der subtilen Stofflichkeit, dem sinnlichen Schmelz der Oberflächen- und Lichtbehandlung eingebüßt haben. Das Nahe und das Ferne, die Kostbarkeit der Natur noch in ihren beiläufigsten Schöpfungen, ist hier ohne alles Beiwerk zum Bildgegenstand geworden. Die Stilleben Jan Mathams sind Facetten, die einen der wichtigsten Sammlungsschwerpunkte des Landesmuseums ergänzen. Läßt sich doch in keinem anderen deutschen Museum konziser die Geschichte des nordeuropäischen Stillebens studieren als in Münster mit den frühesten autonomen Stilleben Ludger tom Rings d.J.

Das 'Goldene Zeitalter' der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts ist in der neuen Sammlung in all seinen Gattungen belegt. Hervorzuheben sind eine 'Landschaft mit Fluß und Windmühle' aus dem schmalen, gesicherten Œvre Hercules Seghers, Seestücke von Jan Porcellis und Simon de Vlioger sowie eine 'Anbetung der Hirten' von Benjamin Gerritsz. Cuyp, die im Realismus der Gesichter und ihrer vom Licht belebten Monochromie die Umsetzung der Einflüsse Rembrandts erkennen läßt.

Eines der charakteristischen Motive Gerard Dous, der 'Violinenspieler am Fenster' repräsentiert die Qualität der Leidener Feinmalerei. Ein kraftvolles Beispiel für die deutsche Malerei der Zeit liefert der, hauptsächlich als Freskant in Wien und Salzburg tätige Johann Michael Rottmayr von Rosenbrunn mit seiner 'Totenerweckung durch den Heiligen Benedikt' aus dem Jahr 1696.

Die Sammlung wird in einigen Räumen im Erdgeschoß des Altbaus gezeigt. Die Wahl der alten 'Galeriehängung', eines engen Über- und Beieinanders von Gemälden unterschiedlicher Gattungen vermittelt Einblick in die ästhetischen Prinzipien barocker Gemäldesammlungen.

Angelika Lorenz

